

Die Ausstellung „Ich spreche, wie mir die Hände gewachsen sind“ bittet um Gehör

■ Von Kristiane Huber

Für den gehörlosen Künstler Dieter Fricke ist die Gebärdensprache nicht nur ein Kommunikationsinstrument im Alltag, sondern sie ist seit einigen Jahren auch zunehmend eine Inspirationsquelle für sein kreatives Schaffen geworden. Seine neuesten Werke basieren auf den abstrahierten Bewegungsabläufe der Gebärdensprache. Sie verwandelt sich bei Fricke in abstrakte Bilder, in denen meist die Botschaft eines Gedankens oder eines Zitates versteckt ist, der er so mit dauerhaften Ausdruck verleiht.

In seiner gestern im Rathausfoyer eröffneten Ausstellung „Ich spre-

che, wie mir die Hände gewachsen sind“ zeigt Dieter Fricke, der in Flörsheim lebt, bis zum 29. August insgesamt 67 seiner neuesten Arbeiten. In diesen Gemälden, in denen er mit vielen Materialien experimentiert, setzt Fricke den Sinn von Worten und Sätzen in harmonische Farbkompositionen um, deren Linien und Flächen den zu ihnen gehörenden Gebärden entsprechen. „Wie andere Künstler zum Beispiel Landschaften auf ihre wesentlichen geometrischen Formen abstrahieren, so abstrahiere ich den Bewegungsfluss der Hände beim Gebärden von Worten und Sätzen“, beschreibt er selbst seine Arbeitsweise. Fricke spricht nicht nur mit den Händen,

er malt auch ganz konkret mit den Händen.

Die Laudatorin der Vermisgabe, Beate Stücki, die das Augenmerk des Publikums auch auf Frickes „expressive Farben und provokativen Bildaussagen“ lenkt, nennt die Triebfedern seiner Schaffenskraft: „Es sind Ausdauer, Energie, Disziplin, Sinn und Freude.“

Fricke nutzt seine Kunst, um die oft nicht wahrgenommene, unsichtbare Isolation von Gehörlosen und Hörgeschädigten in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Er setzt sich für eine größere Anerkennung der Gebärdensprache ein, zu der seine Werke Hörenden und Gehörlosen einen Zugang bieten sollen.

Er wünscht sich, dass sich die Betrachter auf seine Bilder einlassen, ihre Aussage entschlüsseln und sich von ihnen im Inneren berühren lassen.

Der Anstoss zu einem Schaffensprozess, zu einem neuen Bild, ist dabei oftmals seine eigene innere Bewegung, die etwa ein Zitat bei dem vielbelesenen Mann auslöst, das lässt Fricke durch die Gebärdendolmetscherin Anke Lenskes mittelen, Vauvenarues Satz „Große Gedanken entspringen im Herzen“ regte ihn beispielsweise 2005 zu einer Darstellung dieser Idee an, die er mit Acryl, Lack, Opastrill und Silberpapier auf einem Purzlappen umsetzte.

Die Ausstellung ist in den kommenden 14 Tagen immer montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr im Rathausfoyer geöffnet, dienstags kann sie auch zwischen 16 und 18 Uhr besucht werden.



Der gehörlose Maler Dieter Fricke aus Flörsheim setzt in seinen Bildern auch Gesten aus der Gebärdensprache um. Foto: Franz Schmidt